



*Fliegerkosmonaut Sigmund Jähn
im Bezirk Halle*

*Fliegerkosmonaut
Sigmund Jähn
im Bezirk
Halle*



Das erste gemeinsame bemannte Weltraumunternehmen UdSSR/DDR kündigt vom hohen Stand der Beziehungen zwischen unseren brüderlich verbundenen Parteien, Staaten, Völkern und Armeen. Gemeinsam richten wir unser Streben auf den Vormarsch des Sozialismus und Kommunismus, auf die Sicherung des Friedens.

In Anerkennung und Würdigung außerordentlicher Verdienste sowie für hohe persönliche Einsatzbereitschaft, Mut und Heldentum beim ersten gemeinsamen Weltraumflug UdSSR/DDR im Orbitalkomplex Sojus 31 – Salut 6 – Sojus 29 wird verliehen:

dem Verdienten Militärflieger der DDR, Held der Sowjetunion Oberstleutnant Sigmund Jähn der Ehrentitel „Fliegerkosmonaut der Deutschen Demokratischen Republik“, der Karl-Marx-Orden und der Ehrentitel „Held der Deutschen Demokratischen Republik“;

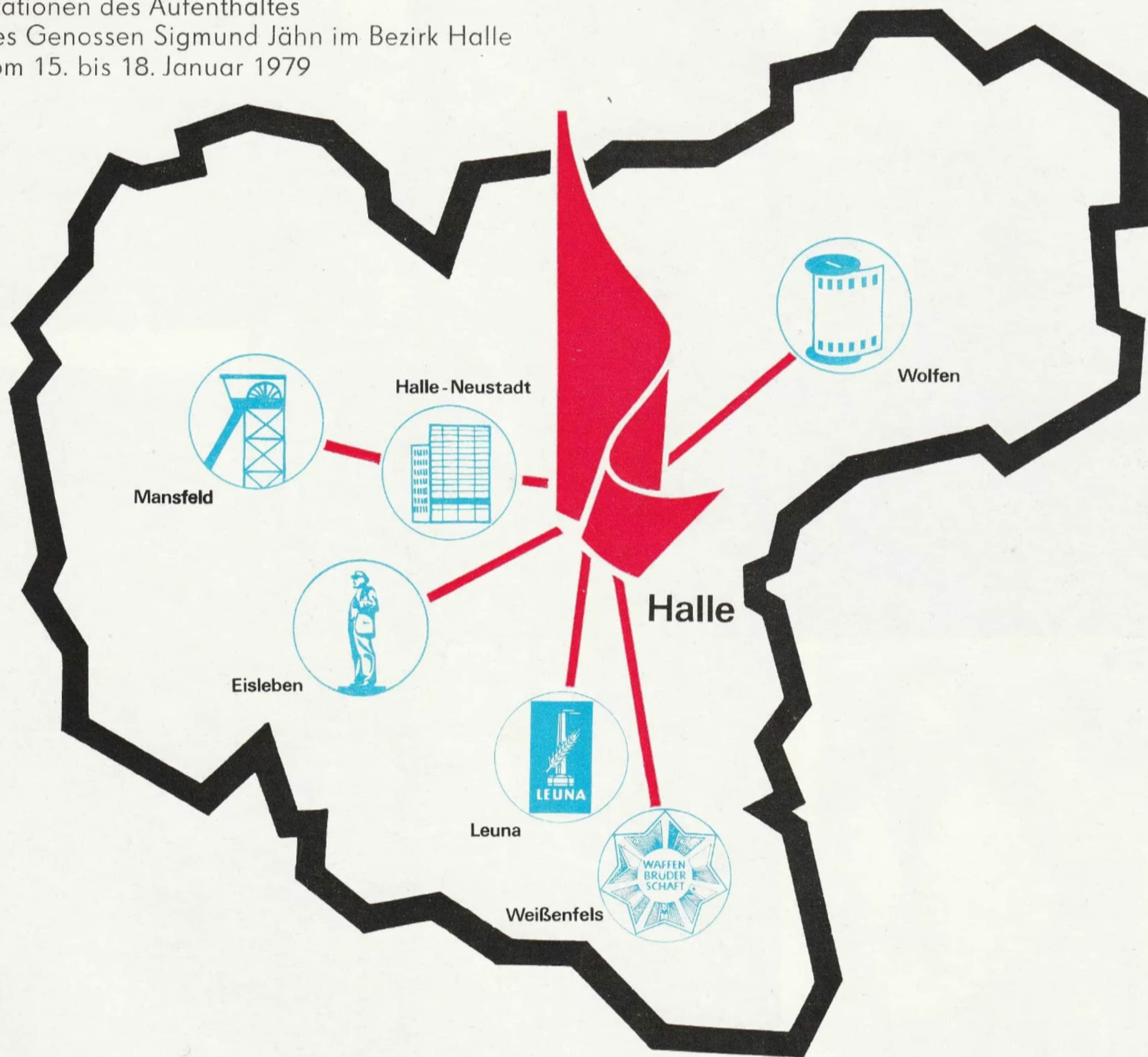
dem Fliegerkosmonauten der UdSSR, zweifacher Held der Sowjetunion, Oberst Waleri Fjodorowitsch Bykowski der Karl-Marx-Orden und der Ehrentitel „Held der Deutschen Demokratischen Republik“.

Aus der Ansprache des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates Erich Honecker bei der Auszeichnung





Stationen des Aufenthaltes
des Genossen Sigmund Jähn im Bezirk Halle
vom 15. bis 18. Januar 1979







Ein herzliches
„Glück auf“
der Mansfeldkumpel



Der Leiter der Jugendbrigade „Sigmund Jähn“, Held der Arbeit Klaus Kotzur, bringt zum Ausdruck:

Wir fassen es als eine große Ehre und Verpflichtung auf, daß Du unser Werk besuchst. Dein Raumflug ist für uns Ausdruck der Kraft und der Stärke des Sozialismus und der festen Freundschaft und Verbundenheit der Sowjetunion mit der DDR. Während Deines Raumfluges gab es kein anderes Gesprächsthema unter uns Bergleuten als Dein Einsatz im Weltall; denn wir waren und sind stolz darauf, daß der erste Deutsche im All ein DDR-Bürger war. Deine Heldentat im All spornte uns an, auch Heldentaten in der Produktion zu vollbringen.

All unsere Kollektive, an der Spitze unsere Kosmonauten- und Jugendbrigaden, führen in dieser Zeit Hochleistungsschichten. Diese Initiativen waren mit ausschlaggebend dafür, daß alle Kollektive ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik, den Jahresplan 1978 in 50 Wochen zu erfüllen, einhalten konnten.

Entsprechend unseren revolutionären Traditionen bleiben wir natürlich nicht auf Erreichtem stehen, sondern unser Blick ist immer nach vorn gerichtet. Jetzt mobilisieren wir all unsere Kräfte, um den 30. Geburtstag unserer stolzen Deutschen Demokratischen Republik gut vorzubereiten.

Aus diesem Anlaß haben wir auf unserer Vertrauensleutevollversammlung am 10. 1. dieses Jahres die „30 guten Mansfeld-Taten“, die unter dem Leitgedanken „Im roten Mansfeld lebt unsere sozialistische Revolution“ stehen, konkretisiert. Wir werden das Jahr 1979 zum Jahr der effektivsten Kupferproduktion gestalten.

Nicht nur in der Produktion vollbringen wir große Leistungen, sondern auch auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Wir werden den 50. Jahrestag der Übergabe der Fahne von Kriwoi-Rog zu einem besonderen Höhepunkt im sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik gestalten; denn die 30jährige Geschichte unserer Republik wäre undenkbar ohne die feste Verbundenheit zum ersten sozialistischen Staat der Welt, der Sowjetunion.

Wir Bergarbeiter werden alle Anstrengungen unternehmen und keine Mühe scheuen, um den Anforderungen, wie sie die Partei der Arbeiterklasse an uns stellt, voll und ganz gerecht zu werden.



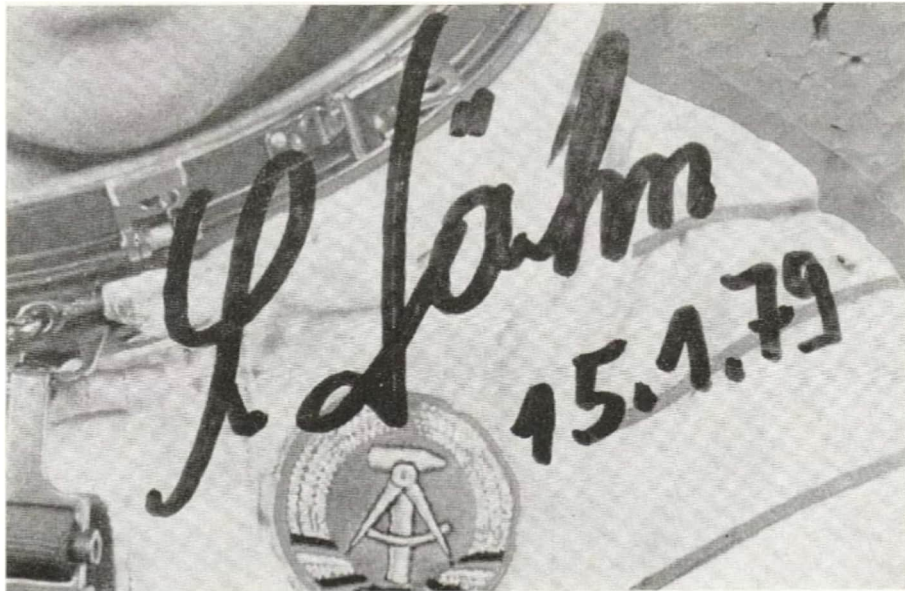
Chemiearbeiter des Leunakombinates empfangen ihren Kampf- und Klassengefährten





Für den Empfang bei euch
 möchte ich mich herzlich bedanken
 Ich wünsche euren Kollektiven
 weiterhin Erfolg im der Arbeit
 zu Ehren der 30. Jahrestage unserer
 Republik und im persönlichen
 Leben allen Glück.
 Sigmund Jähn
 15.04.79

Genosse Sigmund Jähn überzeugt sich von der vielseitigen Anwendung des Caprolactams

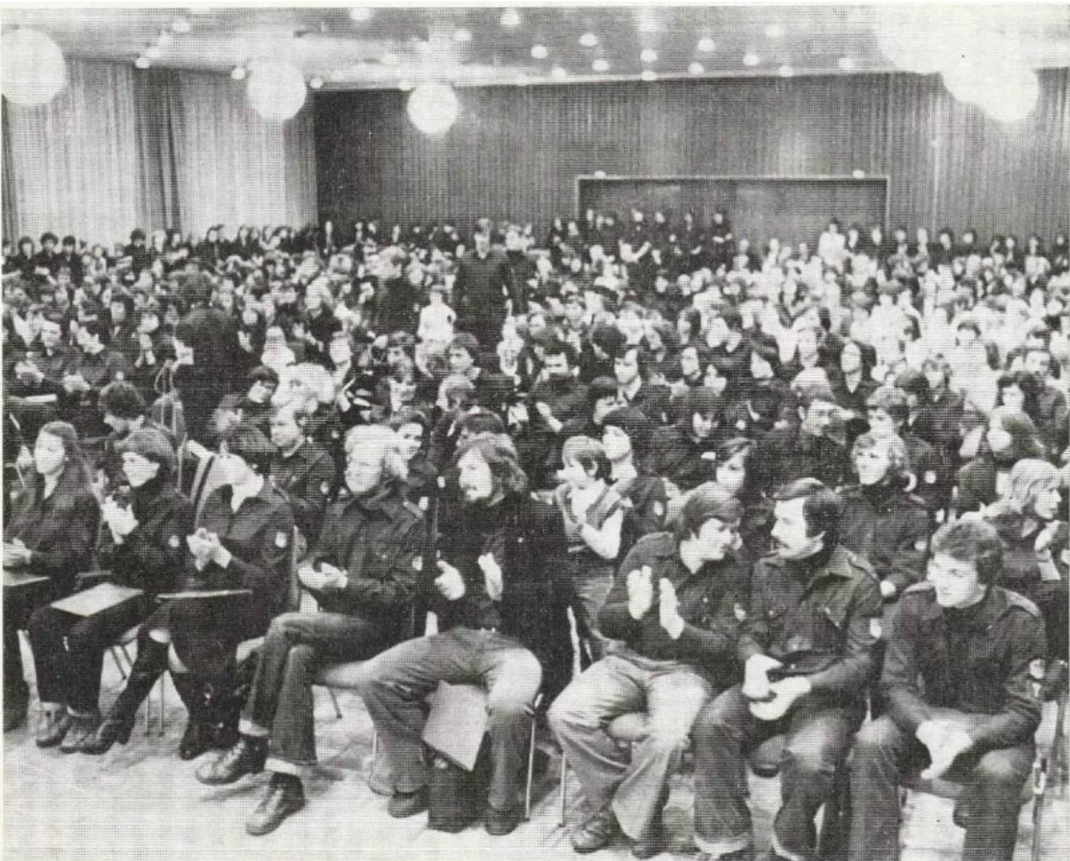


den Genossen Kämpfern.
 Unterführern und
 Kommandanten der
 Kampfgruppe meinen
 herzlichsten Dank.
 Ich bin sicher, daß
 ihr die revolutionären
 Traditionen der Luma-
 wecke, das Vermäch-
 nis unserer unvergessenen
 Ernst Thälmann im
 euren festen Arbeits-
 händen haltet.

15.01.79
 Udo Löhm



*Im Zeitraum einer
Erdumkreisung
stand
Genosse
Sigmund Jähn
sachkundig Rede
und Antwort.*



Auf dem Jugendforum in Halle-Neustadt
bestürmten Thälmannpioniere und Mitglieder
der FDJ den Fliegerkosmonauten mit vielen
Fragen

Wie verhält sich das mit der Schwerelosigkeit im All?

Da mußt Du Dir vorstellen, die Station ist ein Raum wie dieser, natürlich wesentlich kleiner, und Du willst an diesem Leuchter eine Lampe auswechseln. Dann brauchst Du dazu gar nichts. Du brauchst Dich nur mit dem Finger abzustößen und schon schwebst Du dahin zu diesem Leuchter und kannst Dich irgendwo in der Nähe, um den Leuchter schwebend, mit dem Auswechseln dieser Lampe beschäftigen. Und so ist die Station auch angelegt. Es ist nicht nur so, daß die wissenschaftliche Ausrüstung eben an den „Wänden“, wenn man diesen Begriff beibehalten will, oder am „Fußboden“ festgemacht ist, sondern genauso an der „Decke“. Wenn zum Beispiel Sascha und Wolodja, die Hauptbesatzung, sich mit dem Sport beschäftigen, dann hat der eine, am Fahrrad arbeitend, an der Decke gehangen, mit dem Kopf nach „unten“. Natürlich geht das nicht alles ganz so wie auf der Erde. Er merkt das nicht, daß der Kopf nach „unten“ ist, das ist ihm auch völlig gleichgültig. Und der andere hat eben mit dem Kopf nach „oben“ in der Station auf dem Laufband gearbeitet.

Wir sind manchmal durchgesprungen zwischen ihnen, und nichts hat uns dabei gestört.

So ist das, wenn man sich das vorstellt, ein sehr, sehr schöner Zustand. Man muß aber auch sagen, daß er nicht nur schön ist, daß man sich stark an ihn gewöhnen, daß man ihn stark trainieren muß, weil eben bei willkürlichen Bewegungen, besonders in der ersten Zeit, sehr leicht ein Gefühl der Übelkeit auftritt, das bis zum Erbrechen führen kann, ja, bis zur Arbeitsunfähigkeit. Man muß dort sehr vorsichtig sein, und ich habe es selbst verspürt, obwohl ich recht stabil war gegenüber den Erscheinungen. Da sich das auch am Boden beim Training bereits gezeigt hatte, wußten wir, daß man sich dann bei den geringsten Erscheinungen ruhig verhält, festschnallen muß, um dieses Gefühl nicht zu verstärken.

Was das Training der Schwerelosigkeit betrifft, so hat man vor allen Dingen auf einem Drehstuhl diesen Zustand trainieren müssen. Wir mußten dabei schon

bei der Auswahl, aber auch im Sternenstädtchen, regelmäßig auf einem Drehsessel 15 Minuten lang Drehungen abhalten, links, rechts, mit Körperbeugungen und -neigungen, also eine Sache, die nicht sehr angenehm ist, die nicht jeder verträgt. Und wenn man dann runterkommt, und das Mittagessen schmeckt noch, dann ist die Sache sehr ordentlich abgelaufen.

Wie sieht es denn während des Fluges mit der Hygiene aus?

Das sind alles normale Probleme, die sowohl trainiert werden müssen als auch dann in der Realität stehen. Also es gibt heute in der Station bereits eine Dusche, natürlich ist das keine Dusche, wie wir sie von der Erde her kennen. Sie wird zusammengebaut aus verschiedenen Elementen, denn man muß ja Gewicht sparen, z. B. aus einem Staubsauger, aus Wasserbehältern, die in der Station da sind, und dann ergibt sich ein recht funktionsfähiges Modell.

Allerdings muß man beachten, daß bei einem Durchmesser von etwa 80 cm eine Folie entrollt wird, und innerhalb der Folie steht der Kosmonaut dann. Er muß natürlich auch beachten, daß er einen Atemschlauch mit in den Mund nimmt, weil sich das Wasser nicht so verhält, wie man das von der Erde kennt. Es fließt nicht nach unten, es schwebt ja im Raum, und genauso kommt es von unten nach oben, wie eben von „links nach schräg“, wie man so sagt.

Das alles muß man beachten, denn es ist nicht so eine Dusche, wie wir sie kennen. Man kann sie auch nicht jeden Tag einsetzen, weil Wasser knapp ist, und man hat so z. B. festgelegt: Ein Duschvorgang einmal in der Woche mit 5 Liter warmem Wasser und 5 Liter kaltem Wasser ist ausreichend, denn das Wasser muß ja nachgeführt werden. Deshalb benutzt man für die tägliche Hygiene Tücher und Servietten, die in Folie eingepackt sind. Man hat jeden Tag genügend Servietten zur Verfügung, um mit diesen die Körperpflege durchzuführen. Sie sind mit einem seifenähnlichen Mittel getränkt, sind feuchte Servietten, und

Welches war der schwerste oder schwierigste Test, den Sie vor dem Flug bestehen mußten?

Da muß ich mal überlegen, da gab es viele schwere Sachen. Nicht ganz einfach war z. B. das Training im Schwarzen Meer. Da mußten wir uns in die Landekapsel begeben und wurden sozusagen „ausgesetzt“. Es wurde imitiert, daß wir eine Landung auf dem

Wasser gemacht haben. Und nun kam es nach verschiedenen Varianten darauf an, das Verlassen dieser Landekapsel zu trainieren.

Das war nicht ganz einfach, weil man ja im Skaphander war, der Raum ist äußerst knapp. Sie hatten uns ein Wetter ausgesucht, wo ein schöner Wellengang war, und da kann man sich vorstellen, daß so



Ein Freundschaftsgruß der Grundorganisation der FDJ
ORWO Wolfen



Im Forschungskollektiv Color-Negativ-Positiv-Filme –
das den verpflichtenden Namen „Sigmund Jähn“ erhielt



Herrlichen Dank für
Ihre gute Antwort und
die interessante Beschreibung
in der Probleme mit
denen ich es zu tun habe.
Ich wünsche auch weiterhin
Erfolge in der Arbeit sowie
allen Kolleginnen und Kollegen
Gesundheit und Schaffensfreude!

S. Jähn
16. 1. 78



In einer Aussprache mit Forschern und anderen Werk-
tätigen gibt Genosse Sigmund Jähn Auskunft über
Ergebnisse des Kosmosfluges



ERFOLGE IM WELTRAUM- ANSPORN FÜR WISSENSCHAFTLICHE HOECHSTLEISTUNGEN ZUM 30. JAHRESTAG UNSERER REPUBLIK



Im Mittelpunkt eines Forums mit Wissenschaftlern beider Einrichtungen stehen Überlegungen, wie die Wissenschaftspotentiale der Institute für die Welt- raumforschung und umgekehrt Experimente im Kosmos für die weitere Arbeit auf den Gebieten der Biochemie und der Werkstoffforschung genutzt werden können. Dazu informiert Sigmund Jähn über die Bedingungen

im Orbit, die vor allem durch die Schwerelosigkeit, ein tiefes Vakuum und den Einfluß kosmischer Strah- lung gekennzeichnet sind. Er macht zugleich deutlich, daß die bisherigen Experimente an Bord von Orbital- stationen erst einen Anfang darstellen. Die künftige Entwicklung werde auch für die Biochemie und die Werkstoffforschung neue Möglichkeiten erschließen.



Militärischer Klassenauftrag wird vorbildlich erfüllt. Oberst Sigmund Jähn beglückwünscht eine Panzerbesatzung, die zu den Besten des Regiments „Otto Schlag“ gehört





Aufenthalt im Regiment – Treffen deutsch-sowjetischer Klassen- und Waffenbrüder





